

# Bulletin

## 02/05



ZÜRCHER FRAUENZENTRALE



**Beratungsangebot im Fokus:** Vor 25 Jahren hat die Zürcher Frauenzentrale die ersten Budgetberatungen angeboten. 1987 folgten, im Anschluss an die erfolgreiche eidgenössische Abstimmung über das neue Eherecht, die Rechtsberatungen. Und die jüngste Gründung ist «KickOff» Laufbahnberatung und Coaching aus dem Jahre 2000.

Beratungen in Geld- und Rechtsfragen sowie zur Laufbahnplanung gehören somit seit vielen Jahren zu unseren sozialen Dienstleistungen. Die ZF hat diese Beratungen über alle Jahre hinweg mit eigenen Mitteln unterstützt, damit sie zu sozialverträglichen Tarifen angeboten werden konnten. Eine Vielzahl von Frauen sowie manche Paare und auch vereinzelt Männer haben sich bei uns beraten lassen. Es sind eindrucksvolle Zahlen: Die Budgetberaterinnen haben 5866 Beratungen gemacht und die individuellen Budgets dazu erstellt. Die ehrenamtlich für uns tätigen Juristinnen haben die unglaubliche Anzahl von 9001 Rechtsauskünften erteilt und 567 Frauen holten sich im «KickOff» professionelle Unterstützung.

Was steckt hinter diesen Zahlen? Was können Beratungen leisten, die wir unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» und dem Versprechen «frauenspezifisch, effizient und kompetent» bewerben? Dieses Bulletin ermöglicht Ihnen, einen Blick hinter die Kulissen unserer täglichen Beratungspraxis zu werfen, und ich hoffe, Sie können bei der Lektüre vom Wissen und der Erfahrung unserer Beraterinnen ebenfalls profitieren.

Einen Rat nehme ich stellvertretend vorneweg: Frauen sollten noch vermehrt proaktiv handeln, das heisst nicht zuwarten, bis ein äusserer Umstand zu einer Veränderung zwingt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns mutige und unternehmenslustige Zeiten.

Irène Meier, Geschäftsführende Präsidentin

«KickOff»-Jubiläumsaktion  
Laufbahnberatung, Coaching  
Rechtsberatung  
Erbschaft/Legat  
Budgetberatung  
Serie Jung-Unternehmerin

Fit für die Lehrstellensuche  
Erfahrungen aus fünf Jahren «KickOff»  
Gut beraten, wer seine Rechte kennt  
Wichtiges frühzeitig regeln  
Wir reden mit Ihnen übers Geld  
Mit dem Risiko leben...

# Fit für die Lehrstellensuche

Nachwuchsförderung zum fünfjährigen Jubiläum von «KickOff» Laufbahnberatung und Coaching. ZF-Mitglieder schenken einer jungen Frau aus ihrem Bekanntenkreis eine «KickOff»-Beratung zum Jubiläumspreis.

«KickOff» Laufbahnberatung und Coaching feiert. Am 4. Oktober wird das jüngste Beratungsangebot der Zürcher Frauenzentrale fünfjährig. Bis zu diesem Zeitpunkt werden knapp 600 Frauen eine Laufbahnberatung oder ein Coaching in Anspruch genommen haben. Alter, Herkunft, Bildung, Vorstellungen und Ziele dieser Frauen hätten unterschiedlicher nicht sein können. Allen gemeinsam war der Wunsch oder in einzelnen Fällen auch ein Zwang nach Veränderung, sei es im Zusammenhang mit einem Wiedereinstieg, einer beruflichen Veränderung, neuen Aufgaben, einem Wiedereinstieg oder der Wahl der richtigen Weiterbildung. Die vielen ermunternden Rückmeldungen (siehe auch [www.frauenzentrale.ch/zuerich/beratungen](http://www.frauenzentrale.ch/zuerich/beratungen)) zufriedener «KickOff»-Kundinnen bestätigen, dass wir mit diesem Angebot auf dem richtigen Weg sind. Wir wünschen uns, dass sich in Zukunft immer mehr Frauen eine professionelle, ressourcen- und lösungsorientierte Beratung leisten und sich damit die gleichen Wettbewerbsvorteile verschaffen wie ihre Kollegen.

## Mehr Lust, weniger Frust bei der Lehrstellensuche

Junge Frauen, die in den nächsten Wochen und Monaten eine Lehrstelle suchen, trifft die angespannte Situation auf dem Stellenmarkt besonders hart. Und die Lehrstellensuche ist eine harte Geduldsprobe für alle Beteiligten. Nebst der Unterstützung durch Schule und Elternhaus kann es unter Umständen sehr wertvoll sein, die Details, auf die es wirklich ankommt, im Rahmen einer gezielten Beratung zu trainieren und so die Chancen auf dem Lehrlingsmarkt zu verbessern. Im Rahmen der Jubiläumsaktion laden wir alle ZF-Mitglieder ein, eine junge Frau aus ihrem Bekanntenkreis zu unterstützen, indem sie ihr eine «KickOff»-Lehrlingsberatung schenken. Wir meinen, dass diese Art von Nachwuchsförderung am richtigen Ort ansetzt und dadurch auch einiges bewirken kann. Die jungen Frauen gewinnen mit einer kompetenten Unterstützung mehr Sicherheit bei der Stellensuche, bekommen ein neutrales und kompetentes Feedback auf ihr Bewerbungsdossier, lernen, worauf es beim Begleitbrief ankommt und wie sie sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten und – ganz wichtig – wie sie mit Absagen umgehen können, damit diese sie nicht unnötig blockieren.

Wir hoffen, dass sich viele ZF-Mitglieder durch das «KickOff»-Jubiläumsangebot motivieren lassen und einer jungen Frau eine «KickOff»-Beratung schenken, sei es zur Anerkennung, Wertschätzung, zum Geburtstag oder als Weihnachtsgeschenk.

Margaritha Felchlin

## Gutschein

### «KickOff»-Jubiläumsaktion «Fit für die Lehrstellensuche»

ZF-Mitglieder unterstützen eine junge Frau, ihre Tochter, ihr Patenkind oder die Tochter einer Bekannten bei der Lehrstellensuche mit einer «KickOff»-Beratung zum Spezialpreis von 200 anstatt 240 Franken.

Die «KickOff»-Beratung für junge Frauen auf Lehrstellensuche dauert, wie die übliche «KickOff»-Beratung, eineinhalb Stunden. Anmeldung und Terminvereinbarung über die Geschäftsstelle, Telefon 044 206 30 20 (Montag bis Freitag, 08.30 bis 11.30 Uhr).

# Erfahrungen aus fünf Jahren «KickOff»

Irène Meier im Gespräch mit Marlies Senn,  
«KickOff»-Beraterin der ersten Stunde.



## **Alle Beratungen der Zürcher Frauenzentrale stehen unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe». Was bedeutet das bei den «KickOff»-Beratungen?**

Marlies Senn: Unsere Kundinnen bereiten sich mittels eines Fragebogens auf die Laufbahnberatung vor. Diese Antworten zu geben ist bereits der erste Schritt zur Selbsthilfe. Die Kundin setzt sich schriftlich mit ihrer Fragestellung auseinander und gewinnt damit einen besseren Überblick. In der Beratung ist es mein Ziel, bei jeder Frau die persönlichen Fähigkeiten, die sie für die weiteren Schritte nutzen könnte, aufzuspüren. Damit steigt das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen und die Motivation zu den ersten Veränderungsschritten. Die Beratung ermöglicht es der Kundin, sich an sich selbst zu erinnern! Wie habe ich eine ähnliche Situation in der Vergangenheit gelöst? Mit diversen Kreativitätstechniken kann die Sichtweise erweitert werden. Neue Ideen und Perspektiven werden spielerisch entwickelt. Die ersten konkreten Schritte fliessen in den Aktionsplan ein und fordern zum Tun auf. Nach drei Monaten bekommt die Kundin von uns einen Feedbackbogen, mit dem sie Rechenschaft über das Erreichte ablegt.

## **Seit 5 Jahren bietet die ZF Laufbahnberatung und Coaching an. Haben sich die Fragestellungen in der Beratung verändert oder gibt es Konstanten?**

MS: Je nach Arbeitsmarktsituation gibt es leichte Verschiebungen bei den Fragestellungen, aber grundsätzlich ist die wichtigste Motivation eine Standortbestimmung und Neuorientierung. Dieser Wunsch kann verschiedene Ursachen haben:

- Veränderungen in der familiären Situation (Trennung, Scheidung, Kürzung der Alimente zwingen zu einem höheren Verdienst, die Kinder werden

älter und die Frauen haben mehr Kapazität für ihre Weiterentwicklung)

- Sinnfragen, Berufswechsel, Burnout, Weiterbildung (neue Interessen, alte Talente tauchen auf, nach einigen Berufsjahren stellt sich die Sinnfrage, die Frauen möchten ihre Arbeitsmarktfähigkeit erhalten, erkundigen sich, welche Aus- und Weiterbildungen Sinn machen könnten)
- Arbeitslosigkeit, Firmenfusionen, Frühpensionierung (wie weiter? Bei Veränderungen bleiben oder gehen? Was tun, wenn der Partner entlassen wird?)
- Mobbing
- Strategien für die Stellensuche und Bewerbung, Einschätzung des Arbeitsmarktes (was ist zurzeit realistisch? Muss ich eine Weiterbildung machen? Wie bewege ich mich auf dem veränderten Arbeitsmarkt? Wie bewerbe ich mich am besten?)

## **Die ZF macht Werbung für ihre «frauenspezifischen, effizienten und kompetenten» Beratungen. Was heisst das für die Beraterin in der Praxis?**

MS: Frauenspezifisch ist die Beratung auf der ZF insofern, als das Gespräch von Frau zu Frau geführt werden kann und ich als berufstätige Mutter häufig nachempfinden kann, wovon die Frauen reden. Viele Fragestellungen musste ich selbst auch anpacken und lösen.

Effizient ist die Beratung, weil der vorgängig verschickte Fragebogen eine optimale Vorbereitung aller Beteiligten erlaubt. Die Aufwärmzeit im Beratungsgespräch reduziert sich dadurch. Der lösungsorientierte Beratungsansatz von «KickOff» bewährt sich und schliesslich zwingt die zur Verfügung stehende Zeit von 1½ Stunden dazu, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Die Kompetenz der Beratung kann durch meine Aus- und Weiterbildungen in Personalwesen, Erwachsenenbildung und Beratung sowie durch meine breite Berufs- und Lebenserfahrung gewährleistet werden. Als ehemalige Berufskundelehrerin lernte ich über 300 reglementierte Berufe kennen. Durch die Lehraufträge an verschiedenen Institutionen habe ich Kontakt zu Menschen aus allen sozialen und beruflichen Schichten. Diese Erfahrungen ermöglichen eine kompetente Beratung von Frauen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund.

# Knöpfe haben sich rasch gelöst



**Mit der Kommunikationsfachfrau Anita Gut (33) aus Ebmatingen, Einzelmitglied der Zürcher Frauenzentrale und von 1997 bis 2001 Mitglied des Vorstandes, sprach Margaritha Felchlin über eine Laufbahnberatung, die weiter führte als ursprünglich geplant und erwartet.**

**Sie haben sich vor rund einem Jahr für eine «KickOff»-Beratung entschieden. Was war der Auslöser?**

Anita Gut: Primär ging es darum, ob ich eine mir angebotene Stelle innerhalb der gleichen Unternehmung annehmen soll oder nicht. Ich war hin und her gerissen und auch die Ratschläge meiner Freunde und Kolleginnen führten mich nicht weiter. Ich fühlte mich völlig blockiert. Für diese Entscheidung suchte ich deshalb die Beurteilung und Unterstützung durch eine Fachfrau.

**Wie hat Ihnen die Beratung geholfen?**

AG: Im Gespräch mit der «KickOff»-Beraterin wurde mir rasch klar, dass meine Unentschlossenheit nicht unbedingt mit der angebotenen Stelle zu tun hatte, sondern dass es um eine eigentliche Lebensfrage ging: Nachdem ich mich zehn Jahre lang stark auf mein berufliches Leben konzentriert hatte, hatte ich mit Anfang Dreissig das Gefühl, mich zwischen einer weiteren beruflichen Karriere und dem stärkeren Fokus auf mein Privatleben – einer allfälligen späteren Familie – entscheiden zu müssen. Die Unsicherheit bezüglich meiner Lebensplanung kristallisierte sich in einer Nebenfrage. Im Nachhinein staune ich, wie banal das klingt, aber die «Knöpfe» gingen mir tatsächlich erst durch das Gespräch mit der Beraterin auf.

**Was ist Ihnen ganz konkret gelungen?**

AG: Das Wichtigste war, dass mir die Beraterin aufgezeigt hat, dass ich mich gar nicht zwischen Familie und Beruf entscheiden muss, dass es nicht nur ein Entweder-Oder, sondern auch eine Verbindung von beidem gibt, und dass diese planbar ist. Ihre Arbeit bestand darin, die richtigen Fragen zu stel-

len wie zum Beispiel «Was wäre wenn?». Damit ist eine Dynamik entstanden, die mir neue Perspektiven öffnete. Nach dem Gespräch wusste ich innert weniger Tage genau, welche Richtung ich meinem Leben geben wollte. Ich musste nur die schon vorhandenen Fäden zusammenführen! Ich habe also die neue Stelle angenommen und mich entschlossen, die berufsbegleitende zweijährige Ausbildung zur PR-Beraterin in Angriff zu nehmen. Diese wird mein Rüstzeug sein, um später selber in den Ausbildungsbereich einzusteigen.

**Möchten Sie uns noch etwas zur frauenspezifischen Beratung sagen?**

AG: Das Gespräch mit der «KickOff» Beraterin ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben. Ihre Professionalität hat mich beeindruckt. Gleichzeitig gab es Platz für Gefühle, und das erwies sich für mich als zentral, denn ich musste ja erst meine latenten Emotionen erkennen, bevor ich sie in die Lösung meines Problems integrieren konnte. Ganz besonders ist mir in Erinnerung geblieben, wie viel Mut mir die Beraterin machte, indem sie meine Talente und Qualifikationen hervorhob. Wie viele Frauen tendiere ich dazu, mich selbst und meine Fähigkeiten viel zu kritisch zu betrachten. Schliesslich war für mich wichtig zu erkennen, dass es vielen Frauen in meinem Alter und in meiner Situation ähnlich geht wie mir. Wenn mir heute Freundinnen erklären, sie seien beruflich in einer Sackgasse, empfehle ich gerne eine «KickOff»-Beratung!

# Gut beraten, wer seine Rechte kennt

Die ehrenamtlich für die Zürcher Frauenzentrale tätigen Juristinnen haben im letzten Jahr 460 Rechtsberatungen durchgeführt. 80% der Fragestellungen betrafen das Thema Trennung, Scheidung und das Ehe- und Konkubinatsrecht. Aber auch bei arbeitsrechtlichen Fragen oder bei vertraglichen Problemen können sich Ratsuchende an uns wenden.



Barbara Carl, Brigitte Largier, Lucie Gattiker, Dr. Doris Affentranger, Cornelia Haubold, Andrea Gisler, Ruth Eigenmann (v.l.n.r.)  
Ohne Bild: Birgitta Brunner, Christine Fleisch, Ursula Sommerhalder, Prof. Dr. Brigitte Tanner, Caroline Walser, Isabella Zürcher.

## In guten Zeiten die wichtigsten Regelungen treffen

Wer frisch verliebt oder verheiratet ist, mag nicht an Trennung oder Scheidung denken. Zu Recht. Einerseits. Andererseits lässt sich vieles in harmonischen Zeiten ohne grossen Aufwand klären und vereinbaren. Bleiben diese Punkte ungeklärt, kann dies später zu Streit und Diskussionen führen.

Zieht ein Paar zusammen, so ist es sinnvoll, einen Konkubinatsvertrag abzuschliessen. Dieser regelt nicht nur, wer für welche Kosten aufkommt oder wer bei Streit innert welcher Frist auszieht. Darin können auch wichtige Vereinbarungen getroffen werden, damit zum Beispiel bei Tod des Partners die Unfallversicherung dem anderen eine Rente ausbezahlt. Auch Darlehen in der Beziehung sollten unbedingt schriftlich vereinbart werden. Die Liebe dauert leider nicht immer ewig, daran sollten auch die grössten Optimistinnen und Romantikerinnen denken. Dem Liebsten Geld zu leihen ist die eine Sache, dieses aber nach einer Trennung wieder zurückzuerhalten die andere.

Unser Eherecht geht vom Grundgedanken aus, dass die Ehegatten gleichwertige Partnerinnen sind. Die Ehe sollte eine partnerschaftliche Beziehung von Mann und Frau sein. Das ist sie aber nicht überall. Immer wieder kommen Frauen in die Rechtsberatung der Frauenzentrale, die nicht wissen, wie viel der Mann verdient, die keine Ahnung haben, wie viel Geld der Mann auf seinem Konto hat. Obwohl der Mann schon lange nicht mehr «Oberhaupt» der Familie ist, hat sich das alte Muster in vielen Ehen fortgesetzt. Das sollte nicht so sein. Es liegt auch an den Frauen, sich für die «Finanzen der Familie» zu interessieren. Sie müssen ja ebenfalls die Steuererklärung unterschreiben, also sollten sie auch Einblick in Einnahmen und Ausgaben haben.

Die Anforderungen an das «Gelingen der Ehe» haben sich gewandelt. Die Ehe ist nicht mehr in erster Linie eine Zweckgemeinschaft, deshalb werden auch die Ansprüche an die Ehe grösser. Offenheit und Transparenz sind in jeder Beziehung wichtig und dies gilt eben auch für die finanziellen Belange. Es kommt immer wieder vor, dass sich in der Scheidungsberatung herausstellt, dass der Mann sich sein Pensionskassenguthaben auszahlen liess. Doch dazu braucht der verheiratete Mann die Unterschrift der Frau. Ohne diese darf keine Pensionskasse Geld auszahlen. Erfolgt aber diese Auszahlung, so kann bei einer allfälligen Scheidung dieses für die Altersvorsorge vorgesehene Kapital nicht mehr geteilt werden. Da nützt auch der entsprechende Artikel im Gesetz nichts und wird zur Makulatur. Daran sollten Sie vor dem Unterschreiben denken.

Doch trotz hoher Scheidungsrate gibt es sie noch, die glücklichen und lang bewährten Ehepaare. Ihnen ist es oft ein grosses Anliegen, den Ehepartner im eigenen Todesfall bestmöglich zu begünstigen. Der Spielraum dafür ist gross, wenn auch gewisse Bestimmungen eingehalten werden müssen. Dies gilt besonders für das Pflichtteilsrecht der Nachkommen und der Eltern. Übrigens können sich auch Paare an die Frauenzentrale wenden, um gemeinsam individuelle oder massgeschneiderte Lösungen zu suchen. Die Rechtsberatung dauert eine Stunde und kostet 90 Franken (für Mitglieder 80 Franken). Terminvereinbarungen über Telefon 044 206 30 20.

### Ruth Eigenmann\*

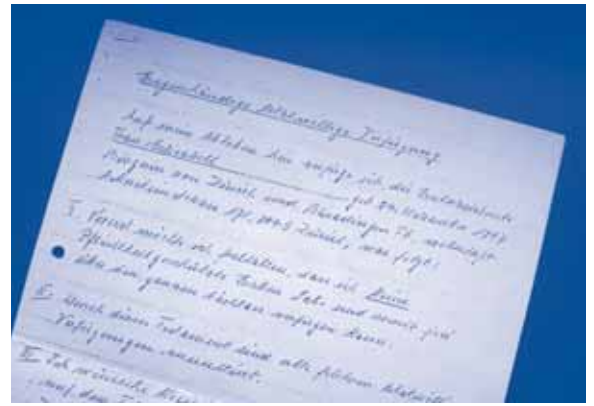
\*Die Juristin Ruth Eigenmann ist Rechtsberaterin bei der Zürcher Frauenzentrale und als Redaktorin beim Tages-Anzeiger für die Seite «Sozial & Sicher» verantwortlich.



# Wichtiges frühzeitig regeln

Wann, wo und unter welchen Umständen wir sterben, lässt sich weder vorhersehen noch planen. Frühzeitig regeln lassen sich organisatorische und vertragliche Punkte.

Mitunter lohnt sich der Beizug einer juristischen Fachperson.



Es gibt Situationen im Leben, in denen plötzlich der Wunsch auftaucht, für den schlimmsten Fall vorzusorgen. Vielleicht ist vor kurzem eine Kollegin an einer heimtückischen Krankheit gestorben. Aus heiterem Himmel. Seither ertappen Sie sich immer öfter beim Gedanken, welche Konsequenzen der Tod für Ihre nächsten Angehörigen hätte und was dereinst mit Ihrem Vermögen geschehen sollte. Je nach Lebenssituation und Verpflichtungen, gibt es dafür ganz unterschiedliche Lösungen.

## Ehevertrag

Viele Ehepaare schliessen einen Ehevertrag ab. Damit können sie sich einem anderen Güterstand unterstellen oder innerhalb des ordentlichen Güterstandes der Errungenschaftsbeteiligung die Begünstigungsmöglichkeiten ausschöpfen. So erlaubt das Gesetz gegenüber den gemeinsamen Kindern, den ganzen Vorschlag und somit das ganze während der Ehe erarbeitete Vermögen dem überlebenden Ehegatten zuzuwenden. Da dies nicht der Regelfall ist, sondern eine erlaubte Abweichung vom Grundsatz, muss diese Variante in einem Ehevertrag festgehalten werden.

## Erbvertrag

Anstelle eines Ehevertrages mit der Vorschlagszuteilung können Eltern mit ihren erwachsenen Kindern einen Erbvertrag abschliessen und vereinbaren, dass der überlebende Ehegatte Alleinerbe ist oder umgekehrt. Die Nachkommen verzichten damit vorerst auf ihre Erbansprüche. Erst wenn der zweite Elternteil stirbt, gilt die gesetzliche Erbfolge. Dieser Erbverzichtsvertrag muss öffentlich beurkundet werden.

Die Vertragsparteien können aber auch, sofern die Pflichtteile von Erben, die beim Erbvertrag nicht mitwirken, gewahrt bleiben, ihnen nahestehende Organisationen frei begünstigen.

Ehe- und Erbverträge müssen öffentlich beurkundet werden. Im Kanton Zürich ist dafür der Notar zuständig. Der Erbvertrag kann nicht einseitig abgeändert werden. Soll die darin getroffene Regelung nicht mehr gelten, müssen alle darin erwähnten Vertragsparteien der Änderung zustimmen. Dazu müssten sie wiederum einen neuen Erbvertrag abschliessen.

## Testament

Wer rechtsgültig festhalten möchte, wer einst was erhalten soll, kann ein Testament aufsetzen. Das Testament hat den Vorteil, dass es jederzeit geändert oder neu verfasst werden kann, denn es gilt der Grundsatz, dass jedes neue Testament (Datum gilt) das ältere aufhebt. Wichtig ist, dass das Schriftstück vollständig von Hand geschrieben und unterschrieben ist. Zu beachten gilt es ferner in jedem Fall den Pflichtteilschutz von Kindern, Ehegatten und Eltern. Das Testament bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Personen, Organisationen oder Projekte zu begünstigen, deren Arbeit und Ziele schon zu Lebzeiten Wertschätzung genossen.

## Mittel zum guten Zweck

Mit einem Vermächtnis, auch Legat genannt, können fixe Beträge oder Sachwerte hinterlassen werden, ohne dass die Begünstigten Erben werden. In der Vergangenheit ist die Zürcher Frauenzentrale hin und wieder mit einem Legat beschenkt worden. Diesen weitsichtigen Zeichen der Unterstützung verdanken wir zum Beispiel den Besitz unserer Liegenschaft am Schanzengraben, heute Grundpfeiler unserer finanziellen Basis, oder den Schmid-Schwarz-Fonds. Aber auch aktuelle Projekte können wir nur dank grosszügiger Unterstützung durch Drittpersonen realisieren.

Margaritha Felchlin

## Auskunft und Beratung

Möchten Sie wissen, wen Sie in Ihrem Testament begünstigen dürfen, wie hoch die Erbschaftssteuern oder der Pflichtteil sind, wann ein Erbvertrag sinnvoll ist? Oder haben Sie generell Fragen zum Ehe- und Erbrecht, zu Testament und Legat? In der Rechtsberatung der Zürcher Frauenzentrale bekommen Sie Aufschluss über die Rechtslage und Vorschläge für das weitere Vorgehen. Beratungstermine nach Vereinbarung. Telefon 044 206 30 20.

## Bücher zum Thema

«Testament, Erbschaft» von Benno Studer. Beobachter-Verlag.

# Wir reden mit Ihnen übers Geld

Drohende Schulden oder Ausbildungskosten, die niemand bezahlen will, sind Themen, die in der Budgetberatung immer wieder zur Sprache kommen. Nachfolgend beschreibt die Budgetberaterin Ursina Kasper zwei Beratungsbeispiele.



Es gibt viele Gründe, eine Budgetberatung in Anspruch zu nehmen. Gewisse Budgetthemen scheinen Schweizer Frauen und Männer zurzeit aber besonders zu beschäftigen: Ein Paar will sich trennen, plötzlich ist wegen Arbeitslosigkeit weniger Einkommen da, ein Doppelverdienerpaar will die Kostenaufteilung klarer regeln. Pflücken wir zwei weitere typische Beispiele heraus, welche im vergangenen Jahr auffallend häufig zur Sprache kamen. Namen und Lebensumstände der beschriebenen Ratsuchenden sind erfunden.

## **Fall 1: Junge Familie – schleichende Verschuldung**

Etwa ein Viertel aller Ratsuchenden wandten sich letztes Jahr an die Budgetberatungsstelle, weil ihnen aufgelaufene oder drohende Schulden zu schaffen machten. Zu ihnen gehören auch Herr und Frau Weber mit ihrer dreijährigen Tochter. Webers kamen in die Beratung, weil sie trotz gutem Familieneinkommen von 7500 Franken immer wieder Rechnungen nicht fristgerecht bezahlen konnten. Gegen Ende Monat reichte es jeweils nur noch für magere Haushaltseinkäufe. Webers fragten sich, weshalb sie so knapp dran waren.

In der Budgetberatung gehen wir das Budget Punkt für Punkt durch. Webers können nicht glauben, was da alles zusammenkommt. Am meisten belastet das geleaste Auto, welches mit 1100 Franken pro Monat zu Buche schlägt. Und bei den Steuern wird plötzlich klar, dass Webers nicht nur knapp bei Kasse, sondern auch schon verschuldet sind: Sie sind immer noch am Abzahlen der letztjährigen Steuern. Nicht zu unterschätzen sind auch die monatlichen Raten zweier Kreditkarten von je 200 Franken. Ich dränge darauf, im Budget auch alle eventuell zu erwartenden Ausgaben wie Zahnarzt, Krankheitskosten, Autoreparaturen oder Anschaffungen aufzunehmen. Gerade diese Ausgaben sind es, die ein Budget immer wieder über den Haufen werfen. Unter dem Strich resultiert ein Minus von gut 600 Franken. Kein Wunder, dass das nicht aufgehen kann.

Webers wird durch die Budgetaufstellung klar, dass sie redimensionieren müssen. Am geleasten Auto wollen sie vorderhand noch festhalten, doch bei andern Budgetposten wie Haushalt, Kleider,

Handy, Freizeit, Sport und Ferien können sie sich drastische Einschränkungen vorstellen, bis das Budget wieder im Lot ist. Auch die zu teure Wohnung muss längerfristig gegen eine günstigere getauscht werden. Mit diesen Massnahmen dürften Webers innerhalb von rund zwei Jahren aus dem Gröbsten heraus sein.

Im Anschluss an die Beratung erhalten Webers das bereinigte Budget zugeschickt. Sie werden ein zweites Mal in die Beratung kommen. Dann wird besprochen, wie sie ihr knappes Budget im Alltag ganz konkret einhalten können.

## **Fazit**

Webers haben – wie viele andere junge Leute auch – ihre finanziellen Möglichkeiten überschätzt. Gerade wenn beide arbeiten und damit ein gutes Einkommen zusammenkommt, passiert dies besonders häufig. Man will schliesslich nicht nur arbeiten, sondern sich auch etwas leisten. Sparen ist kein Thema. Immerhin hat das Paar im letzten Moment die Notbremse gezogen. Chapeau! Die Situation ist aber nicht zu unterschätzen: Es braucht Disziplin und Durchhaltewille, damit Webers ganz aus dem Engpass herauskommen. Nichts darf dazwischenkommen. Längerfristig müssen sich Webers eine Notreserve zusammensparen, um nicht gleich wieder ins Schleudern zu geraten. Für viele Familien würde es sich lohnen, die Finanzen schon dann zu ordnen, wenn noch gar keine Probleme da sind.

## **Fall 2: Jung und in Ausbildung – und niemand will bezahlen**

Sabina ist zwanzig und wohnt zusammen mit zwei Geschwistern bei ihrer Mutter. Die Eltern sind geschieden. Letzten Sommer machte Sabina die Matur, und vor Aufnahme des Studiums legte sie ein Zwischenjahr ein, während dem sie jobbte und



reiste. Ihren Lebensunterhalt konnte sie in dieser Zeit weitgehend selber bestreiten.

Im Oktober beginnt die junge Frau ein Studium an der Uni Zürich und ist wieder auf finanzielle Unterstützung ihrer Eltern angewiesen. Bis zur Matura überwies Sabinas Vater monatlich 800 Franken Alimente an ihre Mutter. Danach stellte er seine Zahlungen ein, weil Sabina ja selber Geld verdiente. Letzthin teilte er seiner Tochter mit, er werde auch in Zukunft nicht mehr bezahlen.

Sabinas Mutter kann keinesfalls für alle Ausgaben aufkommen, ihr Budget ist schon sehr knapp. Sie kommt aber weiterhin für Wohnen und Essen ihrer Tochter bei sich zuhause auf. Etwas Geld wird herkommen durch einen Nebenjob, den sich Sabina bereits organisiert hat. Mehr als 400 Franken liegen wegen der zeitlichen Beanspruchung durch das Studium aber nicht drin. Ebenfalls hat die angehende Studentin Stipendien beim Kanton Zürich beantragt. Dort ist sie jedoch abgeblitzt, da für die Berechnung das Einkommen von Mutter und Vater berücksichtigt werden. Und der Vater verdient keineswegs schlecht.

Mutter kann nicht, Vater will nicht, Staat darf nicht! Sabina ist am Ende ihrer Kräfte. Als Volljährige muss sie selber für die Finanzierung ihres Lebensunterhalts kämpfen. Vor einem erneuten Gespräch mit ihrem Vater graut ihr. Ihre Mutter kann nicht vermitteln, ein Gespräch mit ihrem Exmann ist zurzeit nicht möglich. Von ihr kommt jedoch der Tipp, in die Budgetberatung zu gehen. Damit ist Sabina eine der 15 bis 20 Prozent an jungen Ratsuchenden, welche sich letztes Jahr mit Fragen rund um Alimente oder die Ausbildungsfinanzierung an die ZF wandten.

Zuerst klären wir die rechtliche Situation: Sabinas Vater ist dazu verpflichtet, seine Tochter zu unterstützen, bis sie ihr Studium abgeschlossen hat.

Auch finanziell ist ihm dies zuzumuten. Die Matura gilt nicht als Berufsabschluss; Sabina braucht eine weiterführende Ausbildung. Zahlt der Vater nicht, könnte Sabina gerichtlich gegen ihn vorgehen. Dass sie dies vermeiden will, liegt auf der Hand.

Für Sabina stellen wir ein Studentenbudget auf, welches sie ihrem Vater vorlegen will. Alle Ausgaben werden aufgelistet, von den Semestergebühren bis zum Taschengeld. Letzteres wird eher knapp eingesetzt: Sabina kann sich gut einschränken und will niemandem zur Last fallen. Das Budget hält fest, wie viel Sabinas Mutter und wie viel Sabina selber beitragen. Der fehlende Rest liegt gerade wieder etwa bei 800 Franken. Ich gebe der jungen Frau zudem die Adresse der Beratungsstelle für Stipendien und Darlehen der Uni Zürich mit, wohin sie sich bei finanziellen Schwierigkeiten notfalls wenden könnte.

#### **Fazit**

Volljährigkeit ist nicht für alle Jungen nur ein Vorteil. Insbesondere Kinder aus geschiedenen Ehen sehen sich manchmal gleich nach dem 18. Geburtstag urplötzlich mit Fragen rund um die Sicherung ihres Lebensunterhalts konfrontiert. Nicht immer können sie dabei auf Hilfe aus ihrem familiären Umfeld zählen. Umso wichtiger ist es, dass sie sich bei geeigneten Stellen Unterstützung holen können.

Ein persönliches Gespräch und klare Zahlen können weiterhelfen. Sabina hat gute Chancen, ihren Vater mittels Budgetaufstellung zum Weiterzahlen zu bewegen. Er wird so in das ganze Geschehen einbezogen. Dass das Budget von einer neutralen Stelle stammt, kann von Vorteil sein. Sabina ihrerseits ist dazu verpflichtet, ihre Eltern unaufgefordert über den Fortgang ihres Studiums zu orientieren und das Studium so schnell wie möglich abzuschliessen.

**Ursina Kasper Hartmann, Budgetberaterin**

#### **Weitere Informationen**

Eine Budgetberatung dauert 1 Stunde und kostet inklusive schriftliches Budget – je nach Einkommen und Vermögen – 1 bis 2% vom monatlichen Nettoeinkommen, im Minimum 50 Franken. Termine nach Vereinbarung: Tel. 044 206 30 20  
Musterbudgets, Richtlinien für Studierende und Lehrlinge sowie Kostgeldblatt (Fr. 3.– je Blatt) erhältlich via Budgetberatung Schweiz, Tel. 062 849 42 45 oder [www.budgetberatung.ch](http://www.budgetberatung.ch)

Buchtip: Auskommen mit dem Einkommen, Verlag Orell Füssli



# Mit dem Risiko leben...

Im Januar 2001 wagte Rita Nicolussi mit dem Kauf einer Druckerei den Sprung in die Selbständigkeit. Heute beschäftigt sie in ihrem Unternehmen drei Angestellte und bereute ihren Entschluss noch nie.



Meine Eltern hatten eine Gärtnerei und ich selber wollte alles andere als ein eigenes Geschäft. So bin ich Krankenschwester geworden. Nach einigen Jahren Berufstätigkeit liess meine Arbeitszufriedenheit nach. Ich verspürte den Wunsch, vermehrt zu agieren statt immer nur zu reagieren. Dafür blieb unter den damaligen Arbeitsbedingungen kein Raum. Ich versuchte mich in verschiedenen Branchen und ging später für ein Jahr als Krankenschwester nach Nicaragua. Ich arbeitete als Telefonistin, dann auf einer Vermögensverwaltung, aber eigentlich ohne richtige Begeisterung. So traf es sich gut, dass mein Nachbar sich beklagte, dass er niemanden habe, der ihm in der Druckerei helfen würde. Ich hatte Zeit und half aus, dabei lernte ich die Arbeit in der Druckerei kennen und das Druckerhandwerk. Wir arbeiteten acht Jahre zusammen, bevor ein Umzug Anlass war, mich nach etwas Eigenem umzusehen. So bin ich Geschäftsfrau geworden. Die Prägung in meinem Elternhaus hat mir dabei geholfen. Die Handwerker und Bauern hatten nie ein regelmässiges Einkommen, sie lebten mit dem Risiko; ob Wetter oder Grosswirtschaftslage, es gilt das Beste daraus zu machen.

## **Die fetten Jahre nie gekannt**

Die Situation im grafischen Gewerbe ist seit Jahren vom kleiner werdenden Bedarf an Drucksachen und der bestehenden Überkapazität der Produktion geprägt. Der massive Druck auf Preise und Produktionszeiten verdrängte die Freude am Beruf und am eigenen Geschäft, viele Betriebe mussten schliessen. Für mich ist die Situation etwas einfacher. Die fetten Jahre habe ich nicht gekannt und muss ihnen nicht nachtrauern. Wenn ich den Umsatz steigern kann und es möglich wird, wie kürzlich geschehen, eine neue Stelle zu schaffen, bin ich zufrieden und auch stolz. Ich bin mir bewusst, dass mir bei diesem Erfolg viele Leute geholfen haben; diejenigen, die mir ihr Geld geliehen haben, diejenigen, die meine Druckerei weiterempfohlen haben, und alle, die mich mit ihren Ratschlägen unterstützen, so wie jetzt, wo meine Homepage, die im Sommer aufgeschaltet werden soll, am Entstehen ist.

Da ich weder Vermögen noch Ersparnis hatte und die Banken das grafische Gewerbe nicht besonders lieben, habe ich mir das Geld für den Kauf des Geschäfts und die Anfangsinvestitionen von Freundinnen und Freunden geliehen; höchstens 10 000 bis 20 000 Franken pro Person, damit wenn jemand sein Geld schnell zurückhaben muss, ich einfach umschulden oder zurückzahlen kann. Zurzeit bin ich am Zurückzahlen.

Unternehmerin sein ist vor allem eine Temperamentsache. Viel Energie und voller Einsatz sind zwingend, eine gute Bodenhaftung und eine gewisse Portion Optimismus helfen. Die gute Kommunikation muss gepflegt und entwickelt werden. Die Zusammenarbeit mit anderen Betrieben ermöglicht es erst, ein rundum gutes Angebot machen zu können, bei dem alle mit bester Kompetenz das ihre dazu beitragen (Typograf/-innen, Bildbearbeitung, Buchbindereien, Papierveredler, Behindertenwerkstätte etc.). Es gilt, den Blick auf das Ganze zu richten, ohne das Detail zu übersehen. Die Lust, Neues zu lernen, egal ob Finanzplanung, Personalführung, Kundenakquisition, Verhandlungsführung oder Betriebsorganisation ist überlebenswichtig. Das Geschäftsleben eines so kleinen Betriebes gleicht in vielen Belangen dem Mannschaftssport. Nicht alleine, nur mit Fairness und nur durch ständige Entwicklung und Verbesserung gelangen wir zum Erfolg.

Rita Nicolussi, Druckerei Nicolussi, Zürich

# Generalversammlung

An der diesjährigen GV standen folgende Geschäfte im Mittelpunkt: der Jahresbericht der Präsidentin, der «Kulturwandel» der ZF, das Budget 2005, die Wiederwahl der Präsidentin und die Wahl einer neuen Vorstandsfrau.

## Jahresbericht der Präsidentin

Irène Meier liess das Jubiläumsjahr 2004 mit seinen vielen Mitglieder-Veranstaltungen, öffentlichen Anlässen, der politischen Arbeit und Kampagnen und der intensiven Medienarbeit Revue passieren. Alles erfolgreiche Aktivitäten.



Anschliessend sprach sie vom bedauerlichen Thema, welches auch den Vorstand 2004 immer wieder beschäftigt hat und allen grosse Sorgen bereitete. Unsere grösste Mieterin, die CS, hat ihre Büroräumlichkeiten Ende September 2004 gekündigt. Irène Meier erläuterte, dass trotz professioneller Unterstützung erst die Hälfte der freigewordenen Flächen auf Frühjahr 2005 vermietet werden konnten. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die finanzielle Situation der ZF. Des weitern führte sie aus, dass ein Kulturwandel stattfinden musste und ein Finanzbeschaffungskonzept erarbeitet wurde, damit auch in Zukunft neue Projekte finanziert werden können und das soziale Engagement der ZF aufrecht erhalten bleibt.

Brigitta Johner stellte alle Vorstandsfrauen vor und betonte die gute, konstruktive und lustvolle Zusammenarbeit.

## Jahresrechnung 2004 und Revisionsbericht

Die Quästorin Barbara Reutlinger führte durch die Jahresrechnung und legte den Revisionsbericht vor, gab Auskunft auf verschiedene Fragen. Beide Geschäfte wurden genehmigt.

## Budget 2005

Barbara Reutlinger präsentierte das Budget 2005 mit einem Verlust von Fr. 43 380.-. Der budgetierte

Verlust im Jahr 2005 entsteht durch die Mindereinnahmen aus der Liegenschaft. Irène Meier erläuterte, wie wichtig es ist, dass wir unserem Kapital, der Liegenschaft am Schanzengraben, Sorge tragen und bittet um Zustimmung für das Budget 2005. Dieses wurde ohne Gegenstimmen angenommen und dem Vorstand Décharge erteilt.

## Wahlen

Vor der Wiederwahl der Präsidentin für weitere zwei Jahre, hielt die Vizepräsidentin eine kurze Laudatio und würdigte vor allem Irène Meiers enormes Engagement sowie ihre positive Art zu motivieren und ihre Vorstandskolleginnen und die Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle immer wieder für neue Projekte zu begeistern. Sie betonte ihre einmalige Begabung, Frauen aus unterschiedlichen politischen Parteien und Frauenverbände an einen Tisch zu bringen und mit ihnen konstruktiv und sachbezogen zusammenzuarbeiten. Irène Meier wurde ohne Enthaltungen und Gegenstimmen wiedergewählt!

Renate Derungs wurde als neue Vorstandsfrau einstimmig gewählt. Die Ökonomin, Mutter von zwei Töchtern und Geschäftsführerin von Child Care Service, hat sich auf charmante Art vorgestellt. Sie und wir freuen uns über ihre Wahl und die Zusammenarbeit mit ihr.



## Vorstellung Kollektivmitglied

Der offizielle Teil der Generalversammlung endete mit der Vorstellung des neuen Kollektivmitgliedes, SLIC Smart Ladies' Investment Club, durch die Zentralpräsidentin Rosmarie Oehninger und ihre beiden Vorstandskolleginnen Dr. iur. Rose-Marie Umbricht und Dr. Fleur Platow, Autorin und Kolumnistin. Die Überlegung und die Motivation für die Kollektivmitgliedschaft formulierten sie wie folgt: «Unser Bedürfnis, Ihnen unsere Bot-

schaft der Wissensförderung der Frauen rund um das Geld nachhaltig näher zu bringen».

#### **Apéro und festliches Abendessen**

Zwischen den Gängen unterhielt uns die junge Jazz-Musikerin MiaN charmant und virtuos mit vielen bekannten Songs am Klavier. Eine gut organisierte GV und ein beschwingter Abend, nicht zuletzt dank der hervorragenden Organisation von Margaritha Felchlin und den Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle Beatrice Lenz und Claudia Lüchinger.

**Ursula Jacques, Vizepräsidentin**



Fotos: Susanne Oberli, Rümlang

Anzeige

## Einladung

### Bilaterale Abkommen II Erweiterte Personenfreizügigkeit Chance oder Risiko?

Hauptreferent

Bundespräsident Samuel Schmid

Podiumsgespräch

Es diskutieren Gegner und Befürworter des Abkommens unter der Leitung von Luzi Bernet, Redaktor der NZZ am Sonntag.

Wann?

Dienstag, 5. Juli 2005

18.00 bis ca. 20.30 Uhr (anschl. «Apéro riche»)

Wo?

Zürich Marriott Hotel, Neumühlequai 42

Anmeldung & Infos

[www.frauen-info.ch](http://www.frauen-info.ch)

Wenn Sie sich Ihre eigene Meinung auf neutraler Basis bilden wollen – aber mit fachkundiger Orientierung von beiden Seiten – sind Sie herzlich zu unserem 6. Informationsanlass eingeladen. Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit Ihnen!

---

### Agenda Veranstaltungen

Samstag, 17. September:

Workshop «Gemeindeleben gemeinsam gestalten», für Präsidentinnen von Kollektivmitgliedern und nahestehende Organisationen mit der kantonalen Integrationsbeauftragten Francine Evequoz.

Donnerstag, 29. September:

Lunch mit Regierungsrätin Regine Aeppli im Restaurant Belvoirpark.

Dienstag, 8. November:

Feierabend-Apéro mit der Schriftstellerin Eveline Hasler im Zunfthaus zur Waag.

---

### Sommerzeit auf der Geschäftsstelle

Vom 25. Juli bis 7. August bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen und es finden auch keine Beratungen statt. Die Mitarbeiterinnen sind während dieser Zeit per Mail oder per Fax erreichbar.

---

### Feedback zur neuen Homepage [www.frauenzentrale.ch/zuerich](http://www.frauenzentrale.ch/zuerich)

Die Website finde ich toll. B. Suter

Ich möchte Ihnen ganz herzlich gratulieren für die super Homepage. Sie ist übersichtlich, informativ und schnell. Bravo! R. Baggenstos

Ich finde Ihre Homepage sehr gut. Sie ist klar strukturiert (so wie wir Frauen denken!). A. Kaufmann

Kompliment! Die Homepage ist ebenso klar und schön wie informativ und easy handling – vorbildlich! A. Bäumli.

Eure Website gefällt mir sehr gut. Vor allem auch die Fotos rechts aussen. C.

---

### Feedback erwünscht!

Ihre Meinung interessiert uns. Deshalb freuen wir uns über jedes Feedback und jede Anregung zu unseren Veranstaltungen, Publikationen, Dienstleistungen, Informationen. Nur so gelingt uns die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit. Danke.

---

## «KickOff» Laufbahnberatung

### Startschuss in eine neue berufliche Zukunft

Sind Sie reif für eine berufliche Veränderung, eine neue Herausforderung?  
Treffen Sie demnächst auf ein neues Arbeitsumfeld?  
Planen Sie den Wiedereinstieg oder den Schritt in die Selbständigkeit?

«KickOff» Laufbahnberatung – frauenspezifisch, effizient und kompetent  
Zürcher Frauenzentrale, Am Schanzengraben 29, 8002 Zürich,  
Telefon 044 206 30 20 oder [www.frauenzentrale.ch/zuerich](http://www.frauenzentrale.ch/zuerich)

#### Herausgeberin

Zürcher Frauenzentrale, Am Schanzengraben 29, 8002 Zürich  
Telefon 044 206 30 20, Fax 044 206 30 21  
[zuerich@frauenzentrale.ch](mailto:zuerich@frauenzentrale.ch)  
[www.frauenzentrale.ch/zuerich](http://www.frauenzentrale.ch/zuerich)

**Redaktion** Margaritha Felchlin, Susi Herold, Ursula Jacques, Irène Meier

**Visuelle Gestaltung** Elisabeth Sprenger, Kilchberg

**Druck** Zürichsee Druckereien AG, Stäfa

**Auflage** 3500 (4-mal jährlich, März, Juni, September, Dezember)

**Redaktionsschluss für Bulletin 03/05** 22. Juli 2005